

zum Schutz der Heimat und der Freiheit“ in Samara, Saratow, Odessa, Charkow, Tula und Kiew. In Moskau wurden nacheinander mehrere Sawinkowsche Amtssitze und auf dem Gebiet des Leningrader Militärbezirks verschiedene Zellen des „Bundes zum Schutz der Heimat und der Freiheit“, denen insgesamt 220 Personen angehörten, liquidiert.

Um aber der Tätigkeit des „Bundes zum Schutz der Heimat und der Freiheit“ den Kopf zu nehmen, sie lahmzulegen und das wahre Gesicht Sawinkows, dieses „hervorragenden Vertreters der weißen Idee“, wie man ihn im Westen nannte, aufzudecken, mußte man ihn verhaften und richten.

Der OGPU gelang es, Sawinkow zu veranlassen, das Gebiet der UdSSR zu betreten. Nach dem illegalen Grenzübertritt wurde er in Minsk zusammen mit seinen nächsten Handlangern festgenommen. Sawinkow war ein kluger, erfahrener Feind, der sich durch große Vorsicht auszeichnete. Es war nicht leicht, ihn von der Notwendigkeit und Möglichkeit, die Grenze nach der UdSSR illegal zu überschreiten, zu überzeugen. Und da, als er in aller Seelenruhe in seinem Geheimquartier beim Frühstück saß, überzeugt, daß er sich an einem zuverlässigen Ort befindet, traten die Tschekisten ins Zimmer.

„Das habt ihr sauber hingekriegt“, entfuhr es Sawinkow, nachdem er sich von der Überraschung erholt hatte.

Bald danach fand der Gerichtsprozeß statt.

Die politische Bedeutung des Prozesses in der Sache Sawinkow ist schwerlich zu überschätzen. Der „Bund zum Schutz der Heimat und der Freiheit“ hörte auf zu existieren. „Die weiße Bewegung ist nicht nur physisch, sondern auch ideologisch und moralisch zerschlagen“, — schrieb die Zeitung „Iswestija“ am 30. August 1924 — „ihr entschiedenster Anhänger hat zugegeben, daß diese Bewegung antirussisch und volksfeindlich ist, daß sie bauernfeindlich und arbeiterfeindlich ist, daß sie nur mit Unterstützung des ausländischen Kapitals bestehen und nur eine Spionageorganisation ausländischer Generalstäbe sein kann.“

Den Sawinkowprozeß führten die Tschekisten Artusow, Pilja, Pusitzki, Syrojeschkin und Fedorow. Sie hielten F. E. Dzierzynski und W. R. Menshinski ständig auf dem laufenden über ihre Arbeit und erhielten von ihnen Ratschläge und Weisungen.